

	Wissenschaftler	Sprecher chem. Industrie	Chemiker	Umweltschutzbund	Politiker
Wissenschaftler	Sieht sich selbst als objektiv, kennt viele Theorien, hat keine Ahnung von praktischer Umsetzung. Er weiß, dass endlich was geschehen muss im Angesicht der ganzen Probleme und jeden einzelnen in der Pflicht, etwas dafür zu tun.	Kritisiert Sprecher der Chemiekonzerne, weil ökonomische Ziele viel zu hoch angesetzt sind und die anderen Ziele viel stärker berücksichtigt werden müssten, z.B. die Ausbeutung von Dritte-Welt-Ländern bei der Herstellung der Rohstoffe, die für die Chemikalienproduktion gekauft werden. Auch in der Klimaproblematik wirft er den Chemiekonzernen vor, die Augen zu verschließen und notwendige Schritte zu behindern. Gleichzeitig erkennt er an, welchen Nutzen die chemische Industrie bringt.	Kritisiert Chemiker, weil der Blick zu stark aus der Green Chemistry-Richtung erfolgt, soziale Probleme in den Herstellungsländern der Rohstoffe aber z.B. außen vor gelassen werden.	Ist oft einer Meinung mit dem Umweltschutzbund, gibt allerdings zu bedenken, dass es durchaus wichtig ist, die ökonomische Umsetzbarkeit nicht vollkommen zu vernachlässigen.	Der Wissenschaftler berät den Politiker in Sachen Nachhaltigkeit und liefert die wissenschaftliche Basis für Programme oder Gesetze, die von den Politikern in Kraft gesetzt werden. Gleichzeitig kritisiert er ihn dafür, dass das Wort Nachhaltigkeit zum Gummwort wird, weil es in der Politik für jeden passenden und unpassenden Zweck verwendet wird.
Sprecher chem. Industrie	Kritisiert Wissenschaftler, weil der keine Ahnung hat, was wirklich in der Wirtschaft abläuft und vor allem schön reden kann, ohne jedoch konkrete Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man wirklich eine verbesserte Nachhaltigkeit erreichen kann.	Stellt die Chemiekonzerne als sehr positiv dar und wiegelt Probleme ab. Sieht die Verantwortung z.B. bei der unverantwortlichen Nutzung seiner giftigen Chemikalien in Spielzeug oder Kunststoffen bei den Herstellern weiterführender Produkte und soziale Probleme bei der Herstellung der Rohstoffe in der Verantwortung der dortigen Länder. Für die Konkurrenzfähigkeit ist er bereit, Kompromisse auf Kosten der Umwelt und sozialer Gerechtigkeit	Ist einer Meinung mit dem Chemiker, kennt allerdings die fachlichen Hintergründe nicht so gut.	Er stimmt den Umweltschutzverbänden zu, dass Chemie-Unfälle nicht passieren sollten, allerdings kritisiert er, dass die Umweltschutzverbände Einzelfälle aufbauschen und das Image der Chemischen Industrie zu Unrecht schädigen. Die Bemühungen und Bestrebungen der Chemischen Industrie werden nicht	Er wirft den Politikern vor, zu wenig auf die Bedürfnisse der chemischen Industrie einzugehen und ungünstige Rahmenbedingungen zu schaffen, sodass es immer notwendiger wird, die Produktion ins Ausland zu verlagern.

		<p>einzugehen, da die Ökonomie schließlich auch wichtig ist in der Nachhaltigkeit. Er ist bereit, das, was möglich ist, für die Nachhaltigkeit zu tun, sieht aber auch die Politiker in der Verantwortung, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen.</p>		<p>ausreichend gewürdigt.</p>	
Chemiker	<p>Er stimmt dem Wissenschaftler zu, dass viel getan werden muss, macht allerdings darauf aufmerksam, dass die chemische Industrie sehr viel für die Umwelt tut und ohne die chemische Industrie die Klimabelastung noch viel höher wäre.</p>	<p>Ist einer Meinung mit dem Sprecher des Chemiekonzerns, wobei er viele Dinge, die in der Konzernleitung geschehen, nicht mitbekommt, sondern eher fachlich ausgerichtet ist.</p>	<p>Er ist für die Weiterentwicklung von Chemikalien und Produkten verantwortlich, aber auch für die Produktion der herkömmlichen Produkte, die der Firma den wirtschaftlichen Erfolg sichern, die bereits sicher in der Produktion und gut erprobt sind. Eines seiner Steckenpferde sind biologisch abbaubare Kunststoffe auf Basis nachwachsender Rohstoffe, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen und ganz im Sinne der Green Chemistry-Regeln produziert werden. Außerdem hält er das Image der Chemie für ungerechtfertigt und zeigt auf, welche Fortschritte in der chemischen Industrie</p>	<p>Er stimmt den Umweltschutzverbänden zu, dass Chemieunfälle nicht passieren sollten und weist daraufhin, dass Chemieunfälle aufgrund verbesserter Anlagentechnik und stetiger Entwicklung zunehmend der Vergangenheit angehören. Gleichzeitig macht er klar, dass die Entwicklung neuer Syntheseverfahren nach den 12 Regeln der GC viel Zeit und Geld in Anspruch nehmen, man die Produktion der jetzt lebensnotwendigen Chemikalien aber nicht einfach einstellen könnte, außerdem ist</p>	<p>Er liefert dem Politiker wissenschaftliche Daten, die als Grundlage genommen werden, um Gesetze und Beschlüsse zu verabschieden. Im übrigen bist du der Meinung, dass die freiwillige Selbstverpflichtung der chemischen Industrie, verantwortlich zu handeln, ausreicht und keine weiteren politischen Reglements nötig sind.</p>

			bereits gemacht wurden, um die Umwelt zu schonen und welchen Nutzen selbst herkömmliche Chemikalien der Umwelt bringen.	bei vielen Stoffen die Gefährlichkeit noch gar nicht wissenschaftlich nachgewiesen.	
Umweltschutzbund	Nutzt die Theorien des Wissenschaftlers, um Forderungen zu stellen und stimmt ihm zu, dass dringend etwas getan werden muss. Im Sinne der Nachhaltigkeit führen sie in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft Studien durch, die Probleme der Nachhaltigkeit beleuchten.	Kritisieren den Sprecher des Chemiekonzernes, weil er große Probleme, die es vor allem im Ausland gibt, abwiegelt und sich vor der Verantwortung drückt. So werden viele Rohstoffe, die von den Chemiekonzernen gekauft werden, in Billiglohnländern unter sehr schlechten sozialen und ökologischen Bedingungen hergestellt. Außerdem produzieren die Chemiekonzerne nur des Geldes wegen weiterhin giftige Chemikalien, obwohl es Empfehlungen gibt, diese Chemikalien zu ersetzen. Außerdem werden wichtige politische Entscheidungen von den Chemiekonzernen verhindert.	Sie kritisieren den Chemiker dahingehend, zu stark die sozialen Probleme in anderen Ländern aus den Augen zu verlieren und fordern eine viel stärkere Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der sicheren Chemikalien. Es reicht nicht, umstrittene Biokunststoffe zu produzieren, um ein grünes Image zu erhalten.	Sie verstehen sich selbst als Wächter der Nachhaltigkeit und decken viele unangenehme Probleme auf, die sie öffentlich machen. Dabei lassen sie außer Acht, dass es auch ökonomische Gründe zu bedenken gibt in der Nachhaltigkeitsdiskussion und dass es auch sehr viele positive Dinge gibt, die von Chemiekonzernen geleistet werden.	Der Umweltschutzbund fordert von der Politik, sich mehr gegen die Lobby der Chemiekonzerne durchzusetzen und verbindliche Regelungen zu schaffen, z.B. den Einsatz von potentiell giftigen Stoffen in Kunststoffen zu verbieten. Dazu ist es nötig, dass sich die Politiker international einigen.
Politiker	Der Politiker fordert von dem Wissenschaftler Konzepte und Erkenntnisse ein, die als Grundlage seiner politischen Programme nutzen kann.	Der Politiker kritisiert die chemische Industrie, weil sie auf Initiativen, die von der Politik gestartet werden, nur träge reagiert und diese teilweise sogar blockiert. Er wünscht sich mehr Verantwortung durch die Industrie, kann seine Ziele aber nicht gegen die Industrie durchsetzen, da er	Der Politiker nutzt die Erkenntnisse des Chemikers für seine politischen Programme und kann Förderungen für bestimmte Forschungsprogramme und Technologien vergeben.	Der Umweltschutzverband wendet sich mit seinen Forderungen häufig an den Politiker, um mit oder gegen ihn seine Ziele durchzusetzen. In den Augen der Politiker sind viele Ziele der	Der Politiker ist als Vertreter des Volkes dafür zuständig, die Interessen der Bürger zu vertreten und durchzusetzen. Dabei kann er allerdings nicht nur die Umwelt im Blick haben, sondern muss

		von der Wirtschaftsleistung der Chemischen Industrie abhängig ist.		Umweltschutzverbände nicht umsetzbar und haben keine guten Folgen für den Staat. Mitunter kann es zu heftigen Auseinandersetzungen kommen, wenn die Umweltschutzverbände zu Streiks aufrufen.	auch auf die Wirtschaft und den Willen der Bürger eingehen, durch Steuern einen Staat finanzieren. Hier gibt es viele Konflikte, die der Politiker lösen muss. Dabei versucht er, die Menschen von seiner Idee zu überzeugen.
--	--	--	--	---	---